

Nikolaus Lapuch
Schlussbericht

Mein Aufenthalt in Bellwald startete Anfang September. Die Tage vor der Anreise waren mühsam, es war noch sehr viel zu erledigen und am Ende wurde ich auch noch krank. So machte ich mich, reichlich erschöpft und mit sehr viel Gepäck, am 4. September mit dem Zug von Wien auf den Weg in die Schweizer Berge. Die Fahrt war lang und anstrengend, doch je näher ich dem Ziel kam desto mehr stieg meine Laune, denn schon die Anfahrt war ein Erlebnis.

Ich kannte die Schweiz bisher kaum habe jedoch im Vorfeld ein wenig recherchiert. Über Bellwald und das Wallis und mir war klar, dass es hier schön sein würde, doch was sich mir darbot als ich abends nach langer Zug- und kurzer Gondelfahrt dann endlich ankam, übertraf alle meine Erwartungen. Die Landschaft hier ist atemberaubend! Allein der Blick vom Balkon der Wohnung, der von Fiesch im Tal über das Eggishorn bis zum Wannenhorn reicht und über zweitausend Höhenmeter streift, so etwas habe ich noch nicht erlebt. Ich war berauscht von der Aussicht, die sich in jede Richtung bot, und auch von den Möglichkeiten die sich für mich auftaten. Ich würde zwei Monate hier sein, wunderbar!

Die lästige Erkältung verschwand nach zwei Tagen, ich hatte schlicht keine Zeit, um krank zu sein, ich wollte hinaus und diese fabelhafte Gegend erkunden. Das tat ich dann auch.

Zuerst hinunter ins Rhone Tal und über die Dörfer mit ihren schönen Holzhäusern, bald hinauf ins Gebirge. Auf die Berge, die ich schon von der Ferne gesehen oder von denen ich gelesen hatte. Die höchsten Gipfel blieben mir verwehrt, man müsste dafür schon erfahrener Bergsteiger sein, ich erkannte bald, dass mit dieser Gegend nicht zu spaßen ist. Überall kann es plötzlich unglaublich steil werden, überall gibt es schroffe Felsabhänge.

Die Berge mit ihren markanten Formen und Namen strahlen jeder für sich ein eigenes Wesen aus. Das Risihorn und das Wannenhorn direkt über dem Dorf, Eggishorn, Eggerhorn und Ernergalen auf den anderen Talseiten, weit in der Ferne das Weisshorn. Je höher man kommt, desto mehr Gipfel tun sich auf, Reihen hinter Reihen, weit hinein nach Italien und Frankreich. Zu den beeindruckendsten Erlebnissen gehören meine Begegnungen mit den Gletschern, vor allem dem großen Aletschgletscher. Ein wunderschöner, in seiner Dimension kaum fassbarer Anblick. Es ist erschütternd und traurig, wie schnell diese uralten Strukturen durch menschliches Fehlverhalten schwinden, möglicherweise bald ganz verschwunden sein werden.

Am Anfang war es schwierig für mich, all diese starken Eindrücke im Atelier zu verarbeiten. Ich fand aber bald die nötige Ruhe, konnte gut arbeiten und es startete ein intensiver und ergiebiger Arbeitsprozess. Ich betrachtete meinen Aufenthalt als eine Art Klausur, aber trotz der relativen Einsamkeit habe ich einige wunderbare Menschen kennengelernt und wenn ich Geselligkeit brauchte, habe ich auch diese gefunden, zum Beispiel bei Martin und Hagen im Wannenhorn, bei gutem Essen und feinen Drinks.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Leuten des Vereins Artbellwald.ch und auch bei den Kulturbeauftragten des Kantons Wallis für die tolle Unterstützung und diese wunderbare Möglichkeit herzlich bedanken.

Besonders bedanken möchte ich mich bei Madelon Spinner und Dieter Wyden für die behutsame und liebevolle Betreuung vor Ort. Ihr habt viel dazu beigetragen, dass dies eine wirklich wertvolle Erfahrung für mich war. Ich freue mich auf ein Wiedersehen bei einer Tasse Kaffee!

Wien, 01.12.2018
Nikolaus Lapuch